geboren 1965

Zeichner, Sammler und Comicexperte Atak stellt in dieser Serie Künstler der einheimischen wie internationalen Comic- und Illustratorenszene vor und zeichnet sie seinerseits

ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:

SOPHIE DUTERTRE

LEIDENSCHAFT OHNE COMPUTER

Am Beispiel der französischen Zeichnerin Sophie Dutertre läßt sich der Kontrast zwischen alten und neuen Techniken in der Illustratorenwelt gut erklären

NEULICH GAB ES BEI UNS am Abendbrotstisch eine feurige Diskussion über »echte« und »unechte« Musik. Unsere sehr junge Mitbewohnerin behauptete, nur Musik mit herkömmlichen Instrumenten wie Gitarre, Baß oder Geige wäre »echt«, während Musik mit elektronischen und synthetischen Instrumenten »unecht« sei, diese berühre sie einfach nicht.

Eine einfach gedachte Unterteilung. In der Illustrationsbilderwelt überwiegt heutzutage mehr und mehr der Anteil der am Computer hergestellten Bilder, im Gegensatz zu den traditionellen Techniken. Dies hat viele Gründe. Natürlich lassen sich die Motive schneller und sicherer per Mausklick versenden und sind in den entfernt sitzenden Redaktionen sofort ohne viel Aufwand druckfertig. Ich komme mir manchmal wie jemand aus dem 19. Jahrhundert vor, wenn ich mit meinen Originalen

in der Mappe an den Türen der Art-Direktoren klopfe. Mit meinen handangefertigten Farbauszügen habe ich mich völlig ins Mittelalter katapultiert und ernte nur noch mitleidsvolles Kopfschütteln.

Für eine gute Illustration ist es eigentlich egal, ob man sie am Computer oder mit einer anderen Technik erarbeitet hat, wenn nur das Motiv stark und präsent ist. Aber eine gewisse Künstlichkeit kann man den digitalen Illustrationen nicht absprechen.

Da hinterlassen die markanten Holzschnitte der Französin Sophie Dutertre mehr Eindruck und sprengen mit ihrer Kraft und Ursprünglichkeit das synthetische mittelmäßige Einerlei. Ihre Technik sorgt für Direktheit, ihre Arbeiten bersten vor Seele und sichtbarer Materialität. Sie berühren unmittelbar

Holzschnitt auf modern: In der Reihe der »Tollen Hefte« illustrierte Sophie Dutertre 1997 eine Geschichte von TC Boyle

ABB.: MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER VERLAGE

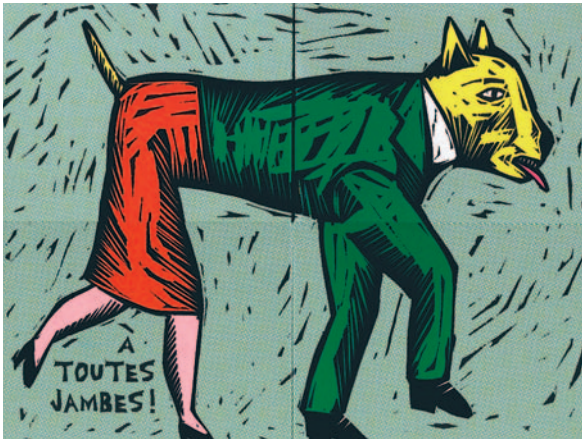
Holzschnitte erfordern hohen Kraftaufwand: Die Künstlerin bearbeitet ihr Material mühsam mit einem Stichel

und prägen sich fest ins visuelle Gedächtnis ein. Nach dem Ordnungssystem unserer jungen Mitbewohnerin könnte man die Wirkung beim Betrachten der Bilder von Sophie Dutertre gut und gern mit dem Adjektiv »echt« bezeichnen.

Die 1965 in Paris geborene Künstlerin hat sich das Verfahren des Holzschnitts bewußt ausgesucht. Er gehört zur Urform des modernen Buchdruckes und paßt ideal zu ihrer Vorstellung einer ungeschminkten Ausdrucksform. Sophie Dutertre zeichnet mit schwarzer Tusche oder Bleistift ihr Motiv seitenverkehrt auf einer Holzplatte vor. Für den Originaldruck arbeitet sie mit einem Stichel die nicht zu druckenden Teile heraus, so daß ein reliefartiger Block entsteht. Das erfordert einen hohen körperlichen Kraftaufwand. Diese nicht kaschierte Rohheit und Energie ist in ihren Bildern für jeden Betrachter sichtbar.

Zum Drucken wird Farbe auf die bleibenden erhabenen Teile aufgetragen und mit Papier abgezogen. Das Materialspezifische des hölzernen Druckstockes ist am deutlichsten bei ihren Originalgrafiken zu spüren. Es ist wie der Unterschied einer klaren Rock'n'Roll-Gitarre zu einem trostlos vor sich hinwabernden Synthesizer.

Der Vergleich zur Musik paßt. Für die Künstlerin bestimmt Rhythmus das Leben. Ihre musikalischen Vorlieben wie die Wildheit des Garagen-Punk-Beat à la »The Sonics« finden Niederschlag in ihren Bildern. So startete sie ihre Karriere nach dem Kunststudium an der Ecole Nation mit selbstgedruckten Flyern für französische Undergroundbands. Heute erscheinen ihre Bilder in Zeitschriften wie Le Monde, Libération, Beaux Arts, Cosmopolitain. Sie arbeitet mit den Modefirmen Hermes und Issey Miyake zusammen und gestaltete unzählige französische Bücher für Kinder und Erwachsene. In Deutschland illustrierte sie für die kleine und liebevoll gestaltete Büchergilde-Reihe »Die Tollen Hefte« die Geschichte »Mein Abend mit Jane Austen«, verfaßt vom amerikanischen Kultautor TC Boyle. ●



Ein Buch für Gedankenspiele: »Die Bilder der Welt und ihre Kehrseite«. Es folgt dem beliebten Gestalter-Prinzip, nur halbe Buchseiten umzublättern und damit immer neue Szenerien zu schaffen